

Neu – Neujahr – ein neues Jahr – 2012

Viel Glück, Segen und Gesundheit im neuen Jahr! Das wünsche ich Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser.

Vierorts wird der Jahreswechsel gefeiert: an Silvester der Jahresausklang, am Neujahrstag der Beginn des eben begonnenen Jahres. 2012, so zählen wir das kommende Jahr, das so genannte neue Jahr. Wir in unserer Kirchgemeinde bleiben dabei bescheiden: an Silvester feiern wir einen Gottesdienst in der Kirche Geissberg, am Neujahrstag einen im Zwinglihaus, mit einem anschliessenden Apéro. In der weiten Welt hingegen feiern Menschen, Gemeinden und Städte mit grossen Feuerwerken. «Das neue Jahr begrüssen!», so heisst es dann etwa in der Berichterstattung. Wie weit altes Brauchtum dabei noch bekannt ist, weiss ich nicht.

Der auch bei uns wieder eingekehrte Brauch des Lärms, vor und nach Mitternacht, war ursprünglich zur Abwehr des Bösen gedacht, zum Schutz des neuen Jahres vor Unbill und Schaden. Heute hingegen geht es vielmehr um den Ausdruck der Freude, dass ein neues Jahr beginnt.

Aber: wie feiern Sie, liebe Leserinnen und Leser? Feiern Sie überhaupt? Oder legen Sie sich zu einer ordentlichen Zeit zu Bett und beginnen den nächsten Tag gut ausgeruht und voller Zuversicht – wie immer?

Sind wir doch ehrlich: das einzig andere am 1. Januar ist doch, dass ich Akten und Briefe mit einer anderen Jahreszahl kennzeichnen muss, von 2011 wechsele ich ganz einfach zu 2012. Und sonst: nichts Neues! Die täglichen Arbeiten im Haus, im Beruf, bleiben dieselben. Die ungelösten Fragen, ja Probleme, ob sie nun mich ganz persönlich



betreffen, wie etwa meine Gesundheit, oder nicht, bleiben gleich. Auch die beinahe unermesslichen Schuldenlasten der Staaten, die Krise des Euro, die Bewältigung von grossen Katastrophen aus dem alten Jahr und dergleichen mehr, sind durch den Jahreswechsel, den Wechsel von Silvester zu Neujahr, nicht gelöst. Höchstens für eine kurze Zeit verdrängt, beiseitegeschoben.

Wo will der wohl hinaus mit seinen, für einige doch vielleicht etwas schrägen, Gedanken? Ja, klar, ich bekenne, dass ich den Jahreswechsel nicht überbewerten, nicht stilisieren will. Denn ich bin überzeugt, dass das nächste Jahr nicht ein wirklich neues Jahr sein wird. Als jüngstes Glied in der Folge des Zählens ja, vielleicht sogar im Sinne des «neu» als noch nicht benutzt, und schon gar nicht abgenutzt. Aber sicher nicht im Sinne, dass in einem bestimmten Jahr, jetzt gerade zufälligerweise im Jahre

2012, einfach alles anders, besser, schöner wird und alle Probleme gelöst sein werden. Und wenn es noch so nötig und so gut wäre. Und doch bringt der Jahreswechsel etwas vertieft, ja deutlicher zum Ausdruck, was ich nun in keiner Art und Weise missen möchte. Nur will ich mich bemühen, es nicht nur einmal im Jahr, sondern immer wieder, am besten jeden Tag zu tun. Sagen Sie etwa auch noch «Guten Tag» und nicht nur «Hallo» oder «Gute Nacht» und nicht nur «Tschüss». Denn damit drücken wir doch bei jeder Gelegenheit aus, was wir uns auch an Neujahr wünschen: Glück und Wohlergehen, eine stabile Gesundheit und Segen, aber auch Schutz und Bewahrung auf allen unseren Wegen. Und dazu noch: die Hoffnung, dass wir nie am Ende sind, mit uns selber, mit unseren Nächsten, mit dem Leben an sich und dessen Urkräften.

Pfarrer Daniel Winnewisser

Thema: «Neu»

«Neu»

Anders als bisher, also neu: Sie fanden stete Veränderungen im PROFIL, auch diesmal und weiterhin in diesem Jahr wird es so sein. Das Wort «neu» gebrauchen wir auch als Gegensatz zu alt, zu verbraucht. Zudem für Dinge, die erst entstanden, eben erst entdeckt worden sind. Andere, eben neue, Denkweisen werden gefordert, eine andere Art der Zukunftsgestaltung in allen Lebensbereichen. Lesen Sie Gedanken zu einem «neuen» Denken («sowohl als auch») und zur Hoffnung, die «neu» macht.

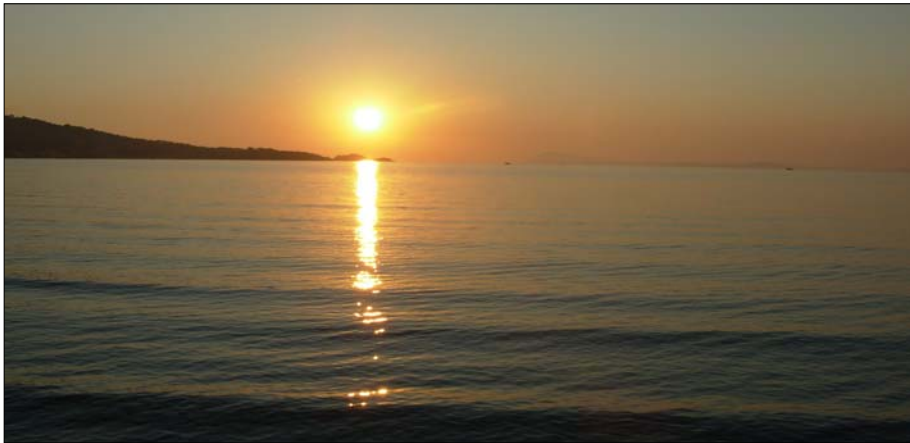
Mehr dazu im Leitartikel und auf den Seiten 2 und 3

Rubriken

Thema: «Neu»	2/3
Hora Cultura	4
SDM Ruth Allemann	4
Besuchsdienst	5
KUW-Einblicke	6
Was, wann, wo im Januar	7/8

Alt: Entweder-oder – Neu: Sowohl-als-auch UND Entweder-oder

Dieser Titel mag sehr kompliziert erscheinen. Aber gerade so entspricht er dem komplizierten Sachverhalt, den ich hier kurz beleuchten und an einem Beispiel erläutern will. In der Reihe «Quer denken, anders denken, häretisch denken» hat der Gastreferent, der Quantenphysiker Hans-Peter Dürr, deutlich gemacht, dass ein neues Denken in der heutigen problembeladenen Welt unabdingbar ist. Denn die aktuellen Herausforderungen wie die Krise der Ökonomie, der Wandel des Klimas und die Kriege und Hungersnöte sind auch Folgen eines alten Denkens und überkommener Weltbilder. Dass



auch die Probleme der traditionellen Kirchen wie der Mitgliederschwund und der Bedeutungsschwund in der Gesellschaft mit den gewohnten Denkkategorien kaum Erfolg versprechend angegangen werden können, sei nur nebenbei bemerkt.

Aus der hier angedeuteten Forderung, dass nur mit neuen Denkweisen weiterführende Lösungen zu finden sind, folgt natürlich die Frage, was denn «anders denken lernen» (Natalie Knapp) überhaupt heissen könnte. Und damit kehre ich zum Titel zurück. Viele Entscheidungen in politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und religiöser Tradition basieren auf einem einfachen Denkmuster: richtig oder falsch, also entweder-oder! Hans-Peter Dürr zeigt nun aber auf, dass es gerade naturwissenschaftliche Er-

kenntnisse sind, die uns Menschen verdeutlichen, dass das Sein in keiner Weise nur auf einem Entweder-oder basiert. Um das zu verdeutlichen, verweist er als Kernteilchenphysiker auf die so genannte Quantentheorie. Diese wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts begründet und besagt, dass Strahlen wie Licht im Bereich der kleinsten Grössen sowohl als Wellen als auch als Teilchen wahrgenommen werden können. Das Ergebnis wird durch die Anlage des Experimentes zur Messung dieser Grössen mitbestimmt, also durch den messenden Menschen.

Über das Feststellen von Gegensätzen und Einseitigkeiten hinaus kommen damit Wechsel, Wechselwirkungen und grundsätzliche Wechselseitigkeiten ins Blickfeld. Ist doch klar, denken Sie jetzt möglicherweise, liebe Leserinnen und Leser. Das ist doch beispielsweise in der Psychologie auch so. Aha! Aber wieso werden dann solche Erkenntnisse in den dringenden Problemlösungen immer noch so selten berücksichtigt? Weil ein Sowohl-als-auch-Denken, das zwar mehr Lebendigkeit und Beweglichkeit mit sich bringt, mehr fordert: ein Mehr an Aufeinanderhören, ein Mehr an Zugeständnissen, denn es gibt meistens mehrere Lösungsmöglichkeiten; aber auch ein Mehr an Einsicht, dass alles, was ist, miteinander verbunden ist. Oder etwa auch ein Mehr an

Verständnis dafür, dass es nicht nur Schwarz und Weiss gibt, sondern dass die Schöpfung, das Leben aller, bunt und vielfältig ist. Also noch wichtiger: ein Sowohl-als-auch-Denken heisst teilen, auch umverteilen und zieht deshalb Machtverlust nach sich!

Im Blick auf religiöse Strukturen und Inhalte und deren geschichtliche Verankerungen stellt sich die Frage der Denkweise etwa im Problem des Verhältnisses von Tradition und Fortschritt in aller Deutlichkeit. In diesem Verhältnis kann es kein Entweder-oder geben, denn sonst würden nur Stillstand oder Untergang sein. Der Sinn einer Tradition ist es doch, früher errungene Fortschritte zu bewahren, überhaupt Gelingen mitzunehmen in das Jetzt. Ebenso ist es nötig, gegen die Tradition Ungewohntes, Unbekanntes, noch Unvorstellbares zu denken, zu versuchen. So wollen wir entsprechend Tradition und Fortschritt gar nicht werten als positiv oder negativ, als erstrebenswert oder überholt. Denn so geraten wir wieder ins Entweder-oder-Denken. Haben etwa das Christentum oder die Schweiz nicht so lange und gut überleben können, weil ein Sowohl-als-auch-Denken zu ihren Grundpfeilern gehört? Und weil es trotzdem auch immer wieder klare Entscheidungen braucht, gehört eben auch das Entweder-oder-Denken dazu. Aber in einem vernetzten Denken (sowohl als auch) hat beispielsweise auch eine in einer Frage unterlegene Meinung ihren Stellenwert und beeinflusst somit auch die überlegene Meinung. Kompromisse, Mittelwege sind gefragt, nicht Pole, nicht Extreme. Denn auch in der Quanten- oder in der Evolutionstheorie siegen nicht immer die einfach Stärkeren (auch nicht immer die Mehrheiten!), sondern die Gewiefteren, diejenigen, die von allem etwas aufnehmen und sich zu eigen machen. Deshalb der Titel zu einem neuen Denken, der darauf hinweisen will, dass ein Sowohl-als-auch eben auch ein Entweder-oder einschliessen kann. Einfach? Nein, gewiss nicht! Aber überlebenswichtig!

Daniel Winnewisser

Neujahrsgedicht

Gesegnet sei dein ureigener Weg,
der dich an deine Einmaligkeit erinnert,
die aufgehoben ist
im Wunder von Schöpfung und Kosmos
Gesegnet seien unsere Schritte,
die uns dank dem Geheimnis
der Menschwerdung Gottes
auf den Weg des Glücks führen

Gesegnet seien deine Beziehungen,
die sich auch in diesem Jahr vertieft haben
in kreativer Lebensfreude
sowie im gemeinsamen Ringen
Gesegnet sei unser Übergang
in ein neues Jahr
verwurzelt im Vertrauen
in die heilende Nähe Gottes

Gesegnet sei dein Dasein
zwischen Erde und Himmel,
in staunender Dankbarkeit
über die erhellten Lebensnächte
Pierre Stutz (*1953)
Schweizer Theologe, Autor und spiritueller
Begleiter

Neues erwarten, erarbeiten heisst: Hoffnung haben

Die Zukunft steht vor uns: als das neue Jahr 2012 genau so wie als der nächste Atemzug. Unser Leben als Zeitstruktur verstanden besteht aus Vergangenheit, dem Jetzt und der Zukunft. Und diese Zukunft ist bekanntlich eine Grösse, die, weil sie unbekannt ist, Unsicherheiten, ja Ängste und Zweifel hervorbringen kann. Entsprechend verstehen wir Menschen es, diesen doch wirklich negativen Gefühlen Positives entgegenzusetzen. Dazu gehört neben dem Vertrauen eben gerade auch die Hoffnung. Aber was ist eigentlich Hoffnung? Und worauf gilt es zu hoffen? Die folgenden Zeilen sind Versuche, zu übersetzen, Worte und Bilder zu finden, die uns hoffnungsvoll in die Zukunft schreiten lassen mögen.

«Es besteht noch Hoffnung» oder «Ich hoffe halt doch, dass...» Solche und ähnliche Aussagen zeigen deutlich: wenn wir Menschen hoffen, so richten wir uns positiv auf die Zukunft aus. Zuversichtlich erwarten wir so Gutes, Wünschenswertes, Weiterführendes. Die Hoffnung wird damit zu einer Brücke in ein Morgen. Deshalb hoffen Menschen auf den morgigen Tag, auf baldige Genesung, auf eine gesicherte Zukunft, auf Gerechtigkeit. Ja, sogar auf ein Leben nach dem Leben. An dieser Stelle wird damit auch deutlich, dass unser Denken und unsere Sehnsucht, unser Lieben und Leben

weiter reichen als die alltäglichen Erfahrungen und die darin erkennbaren Grenzen. Da wird die Ahnung spürbar, dass es über den Alltag hinaus ein «Mehr» und immer Neues geben kann, das wir erst noch im Begriffe sind zu entdecken. Hoffnung entscheidet sich deshalb immer wieder für den Optimismus, gegen den Augenschein, weil sie es versteht, uns über uns selber hinauszuführen. Hoffnung wird damit auch zum Ausdruck für eine Lebenshaltung, die das Leben als Teil eines grösseren Ganzen, eines grossen Sinnzusammenhangs, erlebt.

Es erstaunt deshalb nicht, dass im Anschluss an den grossen Förderer des Lebens, Jesus von Nazareth, einer seiner bedeutenden Nachfolger, nämlich Paulus von Tarsus, eine ganz grundlegende Haltung formulieren kann; er empfiehlt seinen Anhängern in Korinth nämlich die Dreiheit «Vertrauen, Hoffnung und Liebe» als wichtigen Leitsatz für das Leben. Dass darin die Hoffnung in der Mitte und als Bindeglied steht, ist wesentlich. Denn dadurch erweist sich die Hoffnung als Bindeglied, als Brückenschlag zwischen dem Vertrauen, dem Glauben und der Liebe. Vertrauen verstehe ich dabei als Ausdruck des Menschseins mit all seinen Möglichkeiten und Begrenzungen, also auch als Ausdruck der Erfahrung der Realität. Liebe hingegen verstehe ich als Ur-

kraft, Urenergie, Urantrieb allen Seins. Bis hin zur Aussage: Gott ist Liebe. Oder noch anders: das ganze Universum bis zu den kleinsten Teilchen ist das Sichtbarwerden dieser Liebe. Und deshalb also die Hoffnung als eine Ausdrucksweise, die den einzelnen Menschen und die Menschheit als Ganze immerzu mit dem gesamten Sein und dessen Ursprung, Gott, verbindet. Gerade deshalb erscheinen in unserer religiösen Tradition des Christentums Worte wie die folgenden wie als andere Namen für die Hoffnung: Kraft, Energie, Licht; Gnade und Auferstehung; Erwartung, Freude, Überraschung, Vielfältigkeit, Lebendigkeit.

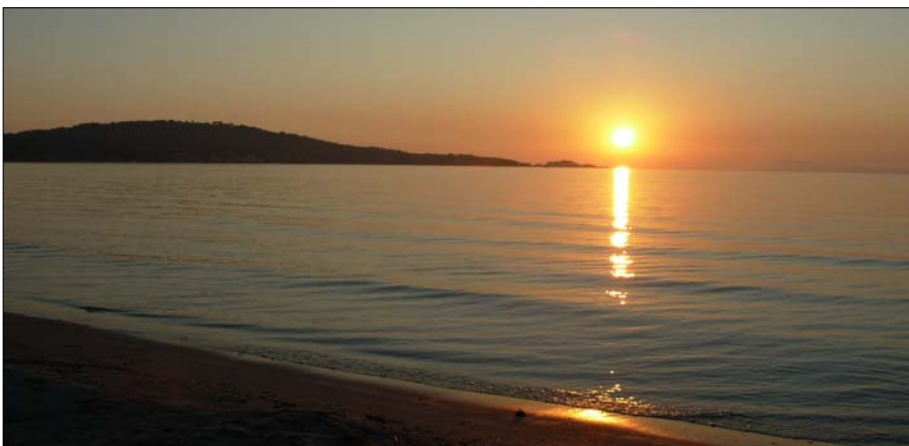
«Glühendes Scheit Hoffnung
ich werfe dich
an den Himmel
dass die erloschenen
Sterne an dir entbrennen

Treibender Keim Hoffnung
ich stosse dich
ins Erdreich
dass die tauben Steine
Blüten ansetzen

Tropfender Quell Hoffnung
ich hüte dich
wie einen Spiegel
in dem das Leben sein
zukünftiges Bild erblickt»

Diese hoffnungsvollen Gedichtzeilen von Isolde Lachmann zeigen mir Wesentliches: dass Hoffnung immer einen neueren und grösseren Horizont aufbricht und damit den Horizont erweitert. Oder dass Hoffende solche sind, die durch den begrenzten Himmel blicken. «O Heiland, reiss die Himmel auf», dieses Bild im Adventslied von Friedrich Spee kann auch als Hinweis zur Horizontweiterung verstanden werden. Genau so wie das Bild der Auferweckung des gekreuzigten Jesus. Hoffnung, neues Leben, neue Erkenntnisse, neue Denkweisen entstehen da, wo sich Menschen mit ihren gegebenen und vermeintlichen Grenzen nicht abfinden.

Daniel Winnewisser



Neujahrslied

Mit der Freude zieht der Schmerz
traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, milde Weste,
bange Sorgen, frohe Feste
wandeln sich zur Seiten.
Und wo eine Träne fällt,
blüht auch eine Rose.
Schön gemischt, noch eh wir's bitten,
ist für Thronen und für Hütten

Schmerz und Lust im Lose.
War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonne wallen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder,
und kein Wunsch wird's wenden.
Gebe denn, der über uns
wägt mit rechter Waage,
jedem Sinn für seine Freuden,

jeden Mut für seine Leiden
in die neuen Tage.
Jedem auf des Lebens Pfad
einen Freund zur Seite,
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite.

Johann Peter Hebel (1760–1826),
Deutscher Dichter, Erzähler und Theologe

«Hora cultura»

Mittwoch, 18. Januar
19.00 Uhr, Kirche Geissberg
«Hora Cultura» mit dem Akkordeon-Quintett-Oberaargau

Salonmusik – einmal anders. Fünf Musikanten nehmen Sie auf dem Akkordeon mit auf eine musikalische Reise. Von Klassik über Jazz bis zum Tango und Muzette begeistert jede Geschmacksrichtung. Ausserdem gibt es immer auch noch knackige Hintergrundinformationen zu den entsprechenden Kompositionen. Kommen Sie! Hören Sie! Geniessen Sie!



Anlässe für Seniorinnen und Senioren

Mit den Stubete- und Seniorenanlässen bieten wir Möglichkeiten für Begegnungen, Beisammensein und Gedankenaustausch. Als Auflockerung dienen unterhaltsame Darbietungen, wie z.B. Geschichten aus dem Leben, gemeinsames Singen oder Theateraufführungen. Tee und Gebäck bändigen den kleinen Hunger. Die Halbjahresprogramme liegen in den Kirchgemeindehäusern Geissberg und Zwinglihaus auf. Die Detailprogramme lesen Sie jeden Monat im PROFIL. Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

Stubete für Frauen im Kirchgemeindehaus Geissberg und im Zwinglihaus von 14.30–16.30 Uhr

Freitag, 13. Januar 2012

Geissberg: Unterhaltsamer Nachmittag mit dem Seniorenhörli Rosmarie Lindegger und Seniorentanzgruppe

Zwinglihaus: Lotto mit Hektor

Freitag, 27. Januar

Geissberg: Reisebericht von Hans Zahnd, umrahmt von Tanzpaaren der finnischen Volkstanzgruppe «Wenlat»



Zwinglihaus: Elisabeth Neuschwander erzählt aus ihrem Leben, stellt Handarbeiten

«Chumm mit cho wandere»

Wie könnte es anders sein. Die Wanderung am 22. Januar geht wiederum nach St. Urban. In der Mehrzweckhalle werden verschiedene Pizzen und andere Leckereien angeboten. Wie treffen uns um 12.00 Uhr beim Bahnhof. Bei schlechten Wetterverhältnissen besteht die Möglichkeit, mit der Bahn nach St. Urban zu fahren. Die Wetterfesten werden nach St. Urban wandern. Rückfahrt von der Station Ziegelei um 16.55 Uhr. Ankunft in Langenthal um 17.07 Uhr.

Leitung und Auskunft: Trudi Hebeisen,
Tel. 062 922 90 09, Natel 078 666 48 75

von afghanischen Flüchtlingen und das Buch von Roland Jeanneret vor

Freitag, 10. Februar

Geissberg: Lotto mit Fredy; Singen
Zwinglihaus: Reisebericht von Hans Zahnd, umrahmt von Tanzpaaren der finnischen Volkstanzgruppe «Wenlat»

Seniorenanlässe für Männer im Kirchgemeindehaus Geissberg von 14.30 bis ca. 16.00 Uhr

Freitag, 20. Januar 2012

Trachtengruppe Langenthal mit Musik, Gesang, Tänzchen und Gschichtli

Freitag, 3. Februar

Bilder von südlichen Nachbarländern, mit Herbert Keller. Nach der Teepause um 15.45 Uhr Trio Pauli, Kaderli, Moser

Wir haben geholfen

Wegen personeller Engpässe fand 2011 kein Basar statt. Voller Elan organisierten die Frauen unserer Handarbeitsgruppen am Monatsmarkt vom 22. November vor dem Hotel «Bären» einen Marktstand und verkauften ihre Handarbeiten, köstliche Gelées, getrocknete Apfelinges und Gebäck.

Mit dem an diesem kalten Novembertag erwirtschafteten Erlös (aufgestockt durch weitere Einnahmen) spendete unsere Kirchgemeinde Fr. 1200.– für den Krippenverein Langenthal, Fr. 750.– dem Verein für Strassenkinder in Peru («Piel de Luna Llana») und Fr. 750.– für das Kindershilfswerk in Tansania. Nicht verkaufte Ware durfte die Gruppe dem Verein «Pro Romania Gutenberg», www.proromania.ch, zum Transport nach Rumänien übergeben. Dankbar, einen gemeinnützigen Beitrag auf Weihnachten hin geleistet zu haben, werden sich die Frauen

ab Januar wieder am Dienstagnachmittag, 14.15–16.30 Uhr in beiden Kirchgemeindehäusern treffen zum Handarbeiten, die Gemeinschaft pflegen und auf den nächsten Marktstand im Herbst 2012 hinarbeiten. Sind Sie interessiert, fühlen Sie sich angesprochen? Auskunft: Tel. 062 916 50 95



Q	METZGERQUALITÄT
AKTUELL	
Der Bio-Macher der ersten Stunde	
<ul style="list-style-type: none"> • natürliche, hausgemachte Wurstwaren • natürliches Fleisch • Party-Service • individuelle Beratung 	
Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen	
Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62	

(K)ein Märchen – Ruth Allemann

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesen winterlichen Tagen – zu Beginn des neuen Jahres werde ich in der Reformierten Kirchgemeinde Langenthal meine Tätigkeit als Sozial-Diakonische Mitarbeiterin in Teilzeit aufnehmen. Mein Name ist Ruth Allemann. Seit einem Jahr bin ich in Langenthal zu Hause. Als Mittsechzigerin erlebe und geniesse ich den Herbst des Lebens in seiner ganzen Fülle und Reife. Während



meiner Familienzeit – das Begleiten unserer vier Söhne – habe ich verschiedene Weiterbildungen besucht. Lebens- bzw. Sinnfragen haben mich ganz besonders interessiert, und kunsthandwerkliche Kurse haben mich in meiner Kreativität herausgefordert. Später habe ich mich zur Sozialdiakonin ausbilden lassen. Dieser vielfältige Beruf ist mir wichtig und lieb geworden. Vom kleinen Städtchen im Oberaargau über eine grössere Stadt/Land-Kirchgemeinde hat mich mein Weg nach Bern geführt. Während dieser Zeit habe ich u.a. die Ausbildung zur Märchenerzählerin absolviert. So wie die Märchenhelden ihren Weg gehen, so weiss ich als erfahrene Pilgerfrau um das Suchen nach geliebten Wegen.

Zielorientiert, mit beiden Füßen am Boden, aktiv und doch behutsam möchte ich meine Arbeit an der Kirchgemeinde Langenthal beginnen und gestalten. Begegnung ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich möchte eine vertrauenswürdige Begleiterin, sachliche Vermittlerin und Ansprechfrau für verschiedene Anliegen sein. Aufmerksam und hellhörig, aber auch mutig und beherzt möchte ich ein Stück Weg mit Ihnen gehen und dabei auf vielfältige Art Lebensfreude und Lebenserfahrung mit Ihnen teilen, als Sozialdiakonin im Herbst des Lebens! Ich freue mich auf meine Tätigkeit in der Kirchgemeinde Langenthal und auch darauf, Sie demnächst kennenlernen zu dürfen.

Ruth Allemann

Neue Stimmen

Verschaffen Sie Ihrer Stimme jetzt Gehör

In den Kirchenchor suchen wir Sängerinnen und Sänger aus allen Stimmlagen. Das Jahresprogramm bringt viel Abwechslung, und Sie lernen zahlreiche Chorwerke und Komponisten kennen.

Besonderes Angebot

Profitieren Sie jetzt als Schnuppersänger oder -sängerin vom Vormittagskurs in chori-scher Stimmbildung mit einer Gesangslehrerin am Samstag, 21. Januar ab 08.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg.

Wagen Sie den Schritt – melden Sie sich an beim Chorleiter René Schär, Tel. 062 922 25 86, oder bei der Präsidentin Marianne Guggenbühler, Tel. 062 922 21 61. Beide beantworten auch gerne weitere Fragen.
vorstand@kirchenchor-langenthal.ch
www.kirchenchor-langenthal.ch

Allianzgottesdienst

Allianzgottesdienst zum Thema «Verwandelt durch den Auferstandenen» am **Sonntag, 15. Januar, 10.15 Uhr im Zwinglihaus.**

**Mitwirkende**

Predigt: Pastor David Sieber, FMG Lotzwil
Liturgie: Pfrn. Sabine Müller Jahn, Reformierte Kirche Langenthal, und Pastor Markus Burkhardt, FCG Langenthal.
Lobpreis: ICF Langenthal
Orgelspiel: Hans Richard

Während des Gottesdienstes findet ein Kinderprogramm statt. Anschliessend ist die Gemeinde herzlich eingeladen zu einem Apéro.

Besuchsdienst

Verfügen Sie über etwas sehr Kostbares? Haben Sie freie Zeit? Wenn Sie Zeit zu verschenken haben und Ihre Lebenserfahrung für andere Menschen einsetzen wollen, können Sie sich unverbindlich informieren.

Am Mittwoch, 25. Januar um 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg und am Dienstag, 21. Februar um 14.30 Uhr im Zwinglihaus treffen sich die Besucherinnen und Besucher zu Informationen und Gesprächen.

Besuchen Sie doch unverbindlich einen dieser Anlässe und schauen Sie, ob Sie sich angesprochen fühlen. Die Sozialdiakonische Mitarbeiterin Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92 nimmt gerne Ihre Anmeldung entgegen.

Vorankündigung Gottesdienst zum Kirchensonntag

**12. Februar 2012, 09.30 Uhr in der Kirche Geissberg
«Gastfreundschaft in der Kirche – Gäste und Freunde in der Welt»**

Wir leben mit Menschen aus aller Welt zusammen. Diese «Gäste» werden oft auch zu Gastgebern, bieten uns in Langenthal ihre Gastfreundschaft an mit Speis und Trank. Am Kirchensonntag sind sie bei uns zu Gast.

Auf Ihren Besuch freuen sich Pfrn. Sabine Müller Jahn, Pfr. Daniel Winnewisser, das Sigristenehepaar Bürki und die Oberaargauer Band «Bere si tutun».

marti
optik
Augen die besser sehen

4902 Langenthal
Marktgassee 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

Aus dem Kirchengemeinderat

Beschlüsse an der Ratssitzung vom 12. Dezember 2011

Krematoriumssanierung Vereinbarung mit der Stadt

Das Krematorium muss wegen der Luftreinhalteverordnung mit einer Rauchgasreinigungsanlage ausgestattet werden. Die Arbeiten beginnen im Januar und dauern voraussichtlich bis Ende August 2012. Von Mitte Juli bis Mitte August kann die Abdankungshalle nicht benützt werden. Die Reformierte Kirchengemeinde stellt während dieser Periode deshalb die Kirche Geissberg für alle Abdankungen zur Verfügung. Mit der Stadt wird zu gegebener Zeit eine Vereinbarung abgeschlossen.

Rückblick Kirchgemeindeversammlung vom 27. November 2011

Haben Sie gewusst, wie viele Personen unsere Kirchengemeinde jährlich erreicht? Mehr als man wohl auf den ersten Blick denkt. Fast dreimal so viel wie Langenthal Einwohner hat: 43'000! Sei es in Gottesdiensten, bei Beerdigungen, bei der Seelsorge, bei Taufen, in Altersheimen, bei Mittagstischen oder Seniorennachmittagen

oder im kirchlichen Unterricht – es bewegt sich einiges, auch wenn die Kirche noch im Dorf steht.

Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte den Voranschlag 2012 bei einem unveränderten Steuersatz von 0.138. Dieser Steuersatz liegt deutlich tiefer als der Mittelwert von ca. 0.2 im Oberaargau.

Kirchengemeinderat R. Knobel, Finanzchef der Kirchengemeinde, rechnet mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 126'091.–. Der Kirchengemeinderat hat die Liegenschaften analysieren lassen. Es besteht Investitionsbedarf von rund 5 Mio. Franken für unsere Immobilien und Mobilien. Für die erste Tranche der Immobiliensanierung wurde ein Kredit von 1,5 Mio Franken genehmigt. Der Kirchgemeindeversammlung wird vor der Auftragsvergabe ein konkretes Projekt mit Kostenvoranschlag vorgelegt.

Mit Frau Kunz erhält unsere Kirchengemeinde erstmals eine Ratspräsidentin. Sie wird in ihrer Arbeit von den Ratsmitgliedern Richard Bobst, Christine Grossebacher, Jürg Grunder und Roland Knobel unterstützt. Die Versammlungen leiten künftig Benjamin Fehrensens oder sein Stellvertreter Peter Hänni.

In eigener Sache

Der PROFIL-Jahrgang des vergangenen Jahres stand in einem engen Zusammenhang zum Langenthaler Jubiläumsjahr.

Im Jahr 2012 planen wir wieder anders, nämlich ohne übergreifendes Jahresthema. Wenn dann doch in den folgenden Monats-themata ein Thema immer wieder auftaucht, so ist das doch nicht ganz zufällig. Wieder einmal haben ja Weltuntergangsanhänger in diesem Jahr Hochkonjunktur – am 21. Dezember 2012 soll es so weit sein.

Dem stellen wir allerdings positives Denken und hoffnungsvolles Voranschreiten entgegen – gegen alle momentanen Widerwärtigkeiten.

Die Themata im ersten Halbjahr 2012

- «Neu»
- «21.12.12 – Maya-Kalender»
- «Kreativität – Kraft – Aufbruch»
- «Titanic»
- «Irrational»
- «Jean-Jacques Rousseau»

KUW – Einblick und Rückblick

In verschiedenen Lektionsreihen erforschen wir die spannenden Fragen rund um die Entstehung und Überlieferung der Bibel. In der 5. Klasse bekommen die Schüler und Schülerinnen eine Bibel geschenkt. Aber woher kommt die Bibel, wie ist die Bibel entstanden?

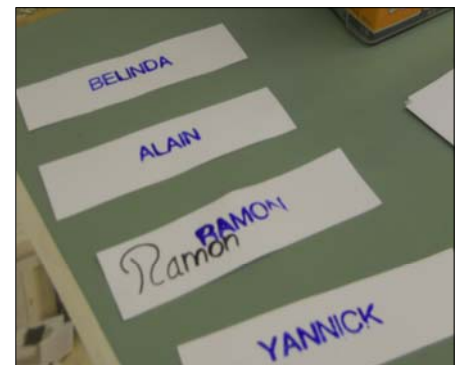
Sie lernen verstehen, dass die Bibel aus Schriften besteht, die in unterschiedlicher Zeit, in hebräischer und griechischer Sprache – und erst nach mündlicher Überlieferung – niedergeschrieben und später kanonisiert wurde.

Sie erfahren etwas über die Weitergabe der biblischen Schriften – Schriftrollen, Abschrift in Klöstern, Buchdruckkunst etc. Die



Entwicklung der «Schwarzen Kunst», so nannte man die Druckkunst, weil auf die Bleiletern schwarze Farbe aufgebracht wurde, brachte einen Umbruch in der Schriftwelt. Zuvor hatten hunderte von Schreibern, meistens Mönche in den Klöstern, mühselig und lange die Bücher mit der Hand abschreiben (kopieren) müssen. Jetzt ging dies alles viel schneller, genauer, fehlerfreier mit dem neuen Druckverfahren. Der Grundgedanke Gutenbergs war die Zerlegung des Textes in alle einzelnen Elemente, also in Klein- und Grossbuchstaben, Satzzeichen und Abkürzungen, wie sie aus der Tradition der mittelalterlichen Schreiber allgemein üblich waren.

Diese Einzelemente wurden als seitenverkehrte «Lettern» in beliebiger Anzahl gegossen und konnten dann zu Wörtern, Zeilen und Seiten zusammengefügt werden. Als Krönung von Gutenbergs Druckkunst ist die 42-zeilige Bibel anzusehen. Das zwei-bändige Werk mit insgesamt 1282 Seiten entstand in der Blüte seines Schaffens mit Hilfe von etwa 20 Mitarbeitern. Gutenberg hat für diese Bibel 290 verschiedene Figuren gegossen. Die farbigen Initialen und Zeichen wurden später von einem Illuminator und einem Rubrikator eingefügt.



Die Schüler haben es bei ihrem Vornamen belassen!



WIR FEIERN

Legende:

GB: Kirchgemeindehaus Geissberg

ZH: Zwinglihaus

Samstag, 31. Dezember, Silvester

Kirche: 18.00 Uhr, Vikarin D. Lehmann;

Gast: U. Stephani, Saxophon

Sonntag, 1. Januar 2012 – Es guets Nöis!

ZH: 10.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn, anschliessend Neujahrsapéro

Dienstag, 3. Januar

Lindenhof Langenthal: 16.15 Uhr, Pfr. P. Woodford

Donnerstag, 5. Januar

Alterssiedlung Haldenstrasse: 19.00 Uhr, Pfr. P. Woodford

Freitag, 6. Januar

Alterszentrum Haslibrunnen: 10.00 Uhr, Pfr. P. Woodford

Sonntag, 8. Januar

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. D. Winnewisser

Sonntag, 15. Januar

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. P. Woodford, Gast: KUW-Klassen

ZH: 10.15 Uhr, Allianzgottesdienst, s. S. 5

Dienstag, 17. Januar

Lindenhof Langenthal: 16.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Donnerstag, 19. Januar

Alterssiedlung Haldenstrasse: 19.00 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Freitag, 20. Januar

Alterszentrum Haslibrunnen: 10.00 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Sonntag, 22. Januar

Kirche: 09.30 Uhr, «Örgeli-Gottesdienst» Pfr. S. Kuert,

Gast: Örgeli-Grossformation Oberaargau, anschliessend Kirchenkaffee

Sonntag, 29. Januar

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. D. Winnewisser

Dienstag, 31. Januar

Lindenhof Langenthal: 16.15 Uhr, Pfr. S. Kuert

Mittwoch, 1. Februar

Alterswohnungen Bäregg: 17.30 Uhr, Pfr. S. Kuert

Donnerstag, 2. Februar

Alterssiedlung Haldenstrasse: 19.00 Uhr, Pfr. S. Kuert

Freitag, 3. Februar

Alterszentrum Haslibrunnen: 10.00 Uhr, Pfr. S. Kuert

WÖCHENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und Mittwoch, ausser in den Schulferien und GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und Freitag, ausser in den Schulferien; Auskunft: Frau Esther Spielmann, Tel. 079 845 10 68

Kirchenchor

GB: 19.45 Uhr, mittwochs, Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags, ausser in den Schulferien.

Auskunft: Rahel Kiene, Tel: 062/ 922 71 21

Arbeitskreise (Handarbeitsgruppe)

GB + ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in den Schulferien

Mütterberatung

Beratungen im Kirchgemeindehaus Geissberg und im Zwinglihaus;

Auskunft: <http://www.mvb-be.ch/de>, Tel. 062 922 86 19.

WIR SIND FÜR SIE DA

Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde, Geissbergweg 6, Postfach, 4902 Langenthal

Schalterzeiten (oder nach Absprache):

Mo.–Do., 8.00–12.00 Uhr/14.00–17.00 Uhr

Fr. 8.00–12.00 Uhr/14.00–16.00 Uhr

Verwalter: Urs Hallauer, Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98

E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin: M. Christen, Tel. 062 916 50 91,

E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Geissberg: Daniel Winnewisser, Tel. 062 916 50 93,

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Kreuzfeld: Patrick Woodford, Tel. 062 916 50 94,

E-Mail: woodford@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Hard: Sabine Müller Jahn, Tel. 062 922 54 73,

E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Schoren: Simon Kuert, Tel. 062 923 20 07,

E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri, Tel. 062 923 76 47,

E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

Wochendienst für Abdankungen (wenn zuständiges Kreispfarramt verhindert): Tel. 076 426 20 12

Katechetin/Koordinatorin KUW:

Jacqueline Wenger, Tel. 079 783 28 63

E-Mail: wenger@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonie

Ruth Allemann und Susi Bürki

Tel. 062 916 50 95, E-Mail: sdm@kirche-langenthal.ch

Sigristen

GB: Hans Bürki, Tel. 062 922 24 02

ZH: Johannes Scheidegger, Tel. 062 922 20 13

LEBENSSTUFEN

Bestattungen

Friedli Andreas, geb. 1940

Signer Peter, geb. 1920

Strohmeier Wilhelm, geb. 1927

Bieri Karl, geb. 1920

Müller Peter, geb. 1947

Rovelli-Flückiger Hedwig, geb. 1910

Geiser Paul, geb. 1926

Czenskowsky Roger, geb. 1965

Burri Erich, geb. 1949

Müller-Nyffeler Margrith, geb. 1920

Ryf Alfred, geb. 1914

Jordi-Fankhauser Hedwig, geb. 1929

Eichenberger Werner, geb. 1922

Taufen

Amélie Sofia, Tochter der Kathrin Moser-Wiggenhauser und des Patrick Moser

Amina, Tochter der Carole und des Roland Dietschi (-Müller)

Ruben, Sohn der Miriam und des Mario Heiniger (-Ingold)

Shannon, Sohn der Nicole und des Hans-Rudolf Wüthrich

(-Zürcher)

Donnerstag, 5. Januar

«Mystik-Ausstellung» im Museum Riedberg; Auskunft: 062 916 50 93

Freitag, 6. Januar

«Culte de la Famille romande», GB: 17.00 h,

Montag, 9. Januar

«Kaffeetreff», GB: 14.00-17.00 Uhr

«Volkstanzen», GB: 15.00 Uhr

«Meditation – Kontemplation», ZH: 18.30 Uhr

Dienstag, 10. Januar

«Mittagstisch», ZH: 12.00 Uhr; Auskunft: 062 916 50 95

«Meditative Tänze», GB: 17.30-19.00 Uhr

Mittwoch, 11. Januar

«Mittagstisch», ZH: 12.00 Uhr; Auskunft: 062 916 50 95

Donnerstag, 12. Januar

«Jassen und Spielen», GB: 14.00-17.00 Uhr

«Vorlesen», Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr

Freitag, 13. Januar

«Stubete-Nachmittag», GB und ZH: 14.30 Uhr, s. S. 4

Montag, 16. Januar

«Jassen», ZH: 14.00-17.00 Uhr

Dienstag, 17. Januar

«Mittagstisch», Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

Mittwoch, 18. Januar

«Mittagstisch», Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

«Hora Cultura», Kirche: 19.00 Uhr; s. S. 4

Donnerstag, 19. Januar

«Mittagstisch», Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

Freitag, 20. Januar

«Seniorenclub», GB: 14.30 Uhr, s. S. 4

Sonntag, 22. Januar

«Chumm mit cho wandere», Bhf SBB: 12.00 Uhr, s. S. 4

Montag, 23. Januar

«Volkstanzen», GB: 15.00 Uhr

«Meditation – Kontemplation», ZH: 18.30 Uhr

Dienstag, 24. Januar

«Meditative Tänze», GB: 17.30-19.00 Uhr

Donnerstag, 26. Januar

«Frühstück», ZH: 09.00–10.30 Uhr

«Jassen und Spielen», GB: 14.00–17.00 Uhr

«Vorlesen», Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr

Freitag, 27. Januar

«Stubete-Nachmittag», GB und ZH: 14.30 Uhr, s. S. 4

Sonntag, 29. Januar

«Kultur und Besinnung», Bürgerhaus Schoren: 19.00 Uhr, s. S. 4

Montag, 30. Januar

«Jassen», ZH: 14.00-17.00 Uhr

Freitag, 3. Februar

«Seniorenclub», GB: 14.30 Uhr, s. S. 4

Heimatliche Klänge in der Kirche

Am **22. Januar um 9.30 Uhr** umrahmt wiederum die Örgeli-Grossformation Oberaargau, die unter der Leitung von Mirjam Jordi steht, den Gottesdienst. Die Feier ist traditionsgemäß dem Jahresgedicht gewidmet, welches Pfr. Kuert für die Jubilare im Pfarrkreis Schoren jedes Jahr verfasst. Im Anschluss sind Sie zu einem Kirchenkaffee ins Kirchgemeindehaus eingeladen.

Kultur und Besinnung im Bürgerhaus

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Kultur und Besinnung im Bürgerhaus» findet am **29. Januar um 19.00 Uhr** im Bürgerhaus Schoren statt.

«Das Glück der Fülle»

Die antiken Philosophen Sokrates, Platon, Aristoteles, Seneca sprachen alle schon vom Glück. Sie brauchten dafür die Wörter «eudaimonia» (im Griechischen), «beatitudo» (im Lateinischen).

Die beiden Ausdrücke meinen nicht bloss das Wohlfühlglück. Für sie ist Glück etwas Dauerhaftes, das auch Schmerz mit einschliesst. Gerade bei Epikur, dem angeblichen «Lustmolch» unter den Philosophen, sind signifikante Aussagen über Lust und Schmerz zu finden.

«Nicht jede Lust wählen wir»**«Nicht jeden Schmerz meiden wir»**

Zum Glück der Fülle gehört auch das Durchstehen von Schmerz! Der Anlass wird gestaltet von Pfr. Simon Kuert, Texte, und Rainer Walker, Musik.

KOLLEKTEN**Unsere Spendenaktion im Januar**

Die Kirchgemeinde führt im Januar 2012 eine Hilfsaktion für die Gassenküche Langenthal durch. Dieser Verein setzt sich für die Förderung, im weitesten Sinne, und die Integration von randständigen Personen (z.B. Obdachlose, Suchtmittelabhängige) ein. Die Gassenküche vermittelt die Abgabe von warmen Mahlzeiten und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Füreinanderdasein aller Menschen. Sie können diese Institution mit Gottesdienstkollekten oder mit einer direkten Spende an unser Postcheck-Konto (Vermerk «Spendenaktion») unterstützen. Sammelkonto der Kirchgemeinde: Evang.-ref. Kirchgemeinde, 4900 Langenthal Konto 49-2547-3. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei unserer Finanzverwalterin, Frau M. Christen, Tel. 062 916 50 91.

Unsere Spendenaktion im November

Die Kirchgemeinde nahm vom 1. bis 30. November 2011 **Gottesdienstkollekten von insgesamt Fr. 836.30** für die «Tel 143 – Die dargebotene Hand» ein. Diese Institution ist rund um die Uhr eine erste Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen, aber auch für solche mit alltäglichen Sorgen. Die «Dargebotene Hand» nimmt über Telefon und Internet die Rolle eines verständnisvollen, unvoreingenommenen Gesprächspartners ein, der zuhört, und mit dem die Ratsuchenden über alles reden können. Selbstverständlich unter Wahrung völliger Anonymität.

Die **Kollekte vom 6. November in der Höhe von Fr. 475.75** wurde an den Synodalarat zur Unterstützung des Ausbaus des reformierten Gemeindezentrums in Martigny-Saxon weitergeleitet.

Praxis Zeit-Raum

Psychologische Begleitung/Beratung
Psychosynthese
Körper - und Energiearbeit

Allein statt All - Ein ?
Verspannt statt entspannt ?
Abgetrennt statt verbunden ?

Helene Lanz
Haldenstr. 63
4900 Langenthal
Tel. 062 922 56 64

www.praxiszeitraum.ch